Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 9. Abendblatt. Sonnabend, den 6. Januar. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. Januar. Die interimistische Leitung der Abtheilung für katholische Angelegenheiten im Kultus-Ministerium ist durch Allerhöchste Anordnung dem bisherigen Ober-Staatsanwalte in Bromberg, Dr. juris Krätzig, übertragen und derselbe zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe in dem genannten Ministerium ernannt worden. — Schon früher ist berichtet worden, daß die Emanirung einer neuen Bauordnung für Berlin noch nicht so bald zu erwarten steht, als mehrere Zeitungen annahmen. Wie man jetzt näher hört, ist das Stadium, in welchem sich augenblicklich diese Angelegenheit befindet, dieses, daß, nachdem die beiden betreffenden Ressortminister des Handels und des Innern das Gutachten des Polizeipräsidiums eingefordert, dieses sich zu gleichem Zwecke an den Magistrat gewandt hat, von Letzterem aber eine Antwort noch nicht eingegangen ist. — Der hiesige Akklimatisationsverein wird in diesem Jahre eine Ausstellung veranstalten, welche sich auf Hausthier-, Fisch-, Seiden-, Bienen- und Pflanzenzucht erstrecken wird. — Die Bekanntmachung des General-Postamtes vom 3. d. M., betreffend den preußisch-russischen Postvertrag, macht unter Anderm darauf aufmerksam, daß in Betreff der Beschränkungen, welcher die Einführung von Zeitungen und Zeitschriften unter Kreuz- und Streifband nach dem russischen Staatsgebiete unterliegt, auf die in Rußland dieserhalb bestehenden allgemeinen Verordnungen von den Absendern zu rücksichtigen sei. Zu beachten ist also in dieser Beziehung vor Allem, daß Zeitungen und Zeitschriften unter Kreuz- und Streifband mit der Post nach Rußland nicht anders eingeführt werden dürfen, als wenn dieselben an Mitglieder des russischen Regentenhauses, des diplomatischen Korps, an die Minister oder die Gouvernements-Chefs adressirt sind. — Nach Inhalt eines Wolff'schen Telegramms sollen die Besatzungsverhältnisse von Rendsburg dahin geordnet sein, daß FML. v. Gablenz den Posten eines Ober-Gouverneurs von Rendsburg übernimmt, während der preußische General-Major v. Kaphengst Festungskommandant bleibt. Die Angabe ist nicht korrekt. Nach Art. 3 des Gasteiner Vertrages alternirt das Kommando der Festung Rendsburg jährlich am 1. Juli zwischen Preußen und Oesterreich. Durch die bekannte zwischen den Gouverneuren der beiden Herzogthümer getroffene Vereinbarung ist nun festgesetzt worden, daß in dem Jahre, wo Preußen den ersten Festungskommandanten ernennt, Oesterreich das gleiche Recht in Bezug auf den zweiten Kommandanten hat, und umgekehrt. Für jetzt hat Preußen den ersten Kommandanten eingesetzt, zum 1. Juli d. J. thut dasselbe also Oesterreich mit der angegebenen Modalität. Dies ist das wirkliche Sachverhältniß. Einen „Ober-Gouverneur" von Rendsburg giebt es überhaupt nicht. — Zur Kenntniß des Geschäftsbetriebes der Zeitungslügen-Fabriken ist auch folgender Beitrag vielleicht nicht ohne Interesse. Der hiesige Korrespondent der „Rheinischen Zeitung" kennt auf das Genaueste stets alle der preußischen Politik verderbliche Pläne und Gedanken der europäischen Kabinete und verwerthet in dem geschätzten rheinischen Blatte seine beneidenswerthe Kenntniß nach Möglichkeit gegen „dies Ministerium" und das preußische Vaterland. Durch die Wiener „Presse" gelangen dann einen Tag später genau dieselben Nachrichten, nicht selten in buchstäblicher Uebereinstimmung, ebenfalls hierher; aber diese Artikel sind nicht aus Berlin datirt, sondern aus den Hauptstädten derjenigen Staaten, welche dem Grafen Bismarck und seiner nur auf den schnöden Ruhm Preußens bedachten Politik nächstens den Garaus machen werden. So wunderbar spielt die Natur.

Berlin, 5. Januar. Se. Maj. der König fuhr gestern Morgens zur Jagd nach dem Grunewalde. Nach dem zweiten Treiben fand das Dejeuner im Freien statt und folgten darauf noch drei Treiben. Gegen 5 Uhr kehrte Se. Maj. der König nach Berlin zurück. Der Ministerpräsident Graf Bismarck nahm aus Gesundheitsrücksichten an der gestrigen Hofjagd nicht Theil.

— Der Prof. Dr. theol. Schaff hat seine Professur am theologischen Seminar zu Mercersburg in Pennsylvanien niedergelegt und gedenkt sich zunächst schriftstellerischen Arbeiten (Vollendung der von ihm herausgegebenen Kirchengeschichte, so wie Uebersetzung des Lange'schen Bibelwerks) zu widmen. Für die durch seinen Rücktritt erledigte Stelle beabsichtigt man einen geeigneten Theologen aus Deutschland zu berufen.

— In Königsberg hat gestern Redakteur Dumas, nachdem er ein Jahr Freiheitshaft verbüßt hat, das Gefängniß auf 4 Wochen verlassen, um nach dieser Pause noch ein Jahr Gefängnißstrafe wegen Preßvergehen zu erleiden.

— Der Magistrat hat an den Stadtverordneten Dr. Lövinson eine Verfügung erlassen, welche ausspricht: Laut einer Mittheilung von Seiten des Staatsanwalts sei gegen Dr. Lövinson die Anklage wegen Betruges erhoben; in Folge dessen ruhe nach den Bestimmungen der Städteordnung das Bürgerrecht, er müsse von seinen städtischen Aemtern suspendirt werden und habe sich bis nach rechtskräftiger Erledigung der Sache jeder Wirksamkeit als Stadtverordneter zu enthalten. — Eine Abschrift dieser Magistrats-Verfügung wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt; die letztere erklärte sich damit einverstanden und beauftragte den Stadtverordneten Schilde, während der Amtssuspension des Dr. Lövinson die vorkommenden Bezirks-Recherchen zu verrichten.

— Der „Prov.-Zeitung f. Schl." zufolge wird das 2. schles. Grenadier-Regiment Nr. 11 nächstens aus Schleswig nach Breslau zurückkehren. (Das andere der beiden aus Schleswig zurückkehrenden preußischen Regimenter ist bekanntlich das 8. pommersche Inf.-Reg. Nr. 61.)

— Wie der Bürgermeister von Schleswig, v. Gusmann, so sind auch mehrere andere bisher nur konstituirt gewesene Beamte, der Amtmann W. v. Levetzau in Apenrade, der Amtmann Kier in Hadersleben u. A. nun definitiv für diese Aemter ernannt.

— Wie „N. S. A." erfährt, werden die den Herzogthümern von Dänemark zurückgelieferten Zuchthengste in der nächsten Zeit in den verschiedenen Distrikten des ganzen Landes stationirt werden.

— Den „A. Nachr." wird von der Küste der Kieler Bucht geschrieben: In der Festung Friedrichsort hat man mehrere neue bedeutende Bauten ausgeführt und verfallene Bauwerke und Wälle vollständig hergerichtet, auch ein neues Thor und verschiedene bombenfeste Pulvermagazine neu angelegt. Die seit mehreren Jahren halb ausgestorbene, von den Dänen zu einer Seebatterie degradirte Festung ist nunmehr neu belebt und hat ein frisches, militärisches Ansehen bekommen. Sie steht nun wieder da in ihrer vollen Festungswürde als eine Schutzwehr für den Kieler Hafen und wird wahrscheinlich auch in nächster Zeit einen neuen Leuchtthurm erhalten. Die noch brauchbaren alten Leuchtapparate, welche beim Neubau des Leuchtthurms zu Bülck übrig bleiben, sollen dem Vernehmen nach hier wieder ihre Anwendung finden.

— Dem Gebrauche gemäß sind die Sätze der Thronrede nunmehr in den einzelnen Ministerien redigirt worden. Demnächst beräth ein Minister-Konseil über das Ganze der Eröffnungsrede, welches endlich in einer Konseil-Sitzung, welcher der König präsidirt, definitiv festgestellt werden wird. Die „Zeidl. Korr." glaubt schon andeuten zu können, daß die Thronrede einen „streng geschäftlichen" Charakter haben werde.

— Der „provisorische Vicepräsident" des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Hugo Hillmann in Elberfeld, hat die Redaktion des Sozial-Demokraten ersucht, den an der Spitze des Blattes geführten Titel „Organ des Allg. Deutschen Arbeiter-Vereins" wegzulassen. Die Redaktion hat dies gethan und nennt ihr Blatt jetzt: „Organ der sozial-demokrat. Partei". — Der „Sozial-Demokrat" veröffentlicht folgende Erklärung des Herrn F. W. Fritzsche in Leipzig (des Führers der dortigen Lassallianer) gegen Herrn B. Becker, den von Lassalle testamentarisch eingesetzten Nachfolger: „Sollte Herr B. Becker noch weiter, wie er es in seinem sogenannten Vorwort zum Protokoll des Allg. Deutschen Arbeiter-Vereins gethan, Lügen und Verleumdungen gegen mich aussprengen, so werde ich demselben mit gewissen Enthüllungen zu dienen wissen, die ihn als noch etwas mehr denn als Lügner und Verleumder darstellen."

— Wie verlautet, ist jetzt zwischen Meistern und Gesellen der hiesigen Schuhmacher-Innung eine Einigung dahin zu Stande gekommen, daß die Meister den Gesellen eine Erhöhung des Lohnes um 20 Prozent bewilligt haben. In Folge dessen haben nun die „vereinigten Schuhmachermeister" den Beschluß gefaßt, die Preise für die fertige Arbeit zu erhöhen.

— Der Domhülfsprediger und Inspektor am hiesigen Königl. Domkandidatenstift Lic. Hoffmann ist dem Vernehmen nach zum Prediger an der evangelischen Gemeinde in Jerusalem designirt worden.

— Die Angabe hiesiger Börsenblätter, daß dem Landtage ein Versicherungsgesetz vorgelegt werden solle, erweist sich als unbegründet. Eben so ist die Nachricht, daß ein neues Gesetz zur Regelung des Beamten- und Zeitungs-Kautionswesens bevorstehe, durchaus irrthümlich und mag daraus entstanden sein, daß der Finanzminister neuerdings auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1860 eine Cirkular-Verfügung wegen Umwandelung der gestellten Baar-Kautionen erlassen hat.

Oels, 4. Januar. Vor etwa acht Tagen haben fünf Mann von dem hiesigen Dragoner-Regiment in der Kaserne durch Ersticken ihren Tod gefunden, während der sechste, ein Unteroffizier, an den Folgen der Einathmung von Kohlenoxydgas so schwer darniederliegt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die auf so traurige Weise Verunglückten sollen am Abend vorher den Ofen stark geheizt und die Klappe zu frühzeitig geschlossen haben.

Hamburg, 4. Januar. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Teutonia", Kapitän Haack, am 23. Dezember von New-York abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 10 Tagen 20 Stunden am 3. ds. 8 Uhr Abends in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um Mitternacht die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 74 Passagiere, 18 Briefsäcke, 1000 Tons Ladung und 176,000 Dollars Kontanten.

Altona, 3. Januar. Der König von Preußen hat dem Baron Carl von Scheel-Plessen den rothen Adlerorden erster Klasse verliehen, dessen Insignien dem Baron von Scheel-Plessen durch den Gouverneur von Schleswig, Generallieutenant Frhrn. v. Manteuffel, zugestellt worden sind.

Itzehoe, 3. Januar. Die aus dem hiesigen Kasino wegen des Bildersturms im vorigen Monat ausgetretene Minorität hat sich in den letzten Tagen zu einer neuen Gesellschaft unter dem Namen „Museum" konstituirt. Die erste aus der Gesellschaft an die neue Direktion gestellte Forderung war das Aufhängen des Herzogsbildes in dem Gesellschaftszimmer.

Süderditmarschen (Holstein), 1. Januar. Für die am 29. Dezember abgehaltene Landschafts-Versammlung stand ein Vorschlag, daß das Landesvorsteher-Kollegium die Einberufung der gesetzlichen Landesvertreter beantragen möge, auf der Tagesordnung. Das Präsidium des Kollegiums lehnte indeß die Eröffnung einer Verhandlung über den auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstand gleich Anfangs entschieden ab. Nach aufgehobener Sitzung aber und nachdem das Präsidium sammt den versammelten Kirchspielvögten das Sitzungslokal verlassen hatten, ward von den noch zurückgebliebenen Landschaftsgevollmächtigten eine Verhandlung über den beregten Gegenstand eröffnet und sodann die Einreichung eines Antrages auf Einberufung der Stände beschlossen. Eine aus drei Vollmachten bestehende Kommission übernahm die Entwerfung einer Eingabe, die demnächst den übrigen Landesgevollmächtigten zur Unterschrift vorgelegt werden soll.

Ludwigslust, 3. Januar. Am Dienstag besuchte Se. Hoheit der Herzog Wilhelm mit seiner Gemalin unsern Ort. Am Abend wurde den hohen Neuvermählten von den Ortseinwohnern ein Fackelzug gebracht, verbunden mit einer Abendmusik von Seiten des Trompeter-Korps. Einige Herren vom Comité waren auf dem Schlosse zur persönlichen Beglückwünschung J. K. Hoheiten.

— Ferner sind auch Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Albrecht von Preußen, Vater und Sohn, angekommen. Während der Anwesenheit der hohen Gäste am Großherzoglichen Hofe sollen dort mehrere Jagden stattfinden. Am Sonntag früh werden die preußischen Prinzen, die am Freitag Abend in Schwerin erwartet werden, nach Berlin zurückkehren.

Gotha, 4. Januar. Mit dem neuen Jahre hat der Geh. Regierungsrath Sammer seine bisher noch innegehabte Wohnung definitiv aufgegeben, nachdem bereits vor längerer Zeit seine Familie vor hier nach Kiel übergesiedelt ist. Es scheint demnach, als ob derselbe nunmehr seinen bleibenden Wohnsitz in letzterer Stadt zu nehmen gedenke.

München, 2. Januar. (N. K.) Bei Aufstellung des Budgets der laufenden Finanz-Periode konnte natürlich ein Betrag für die erst jetzt neugeschaffene K. Gesandschaft am italienischen Hofe nicht etatisirt werden, so daß budgetmäßige Mittel für dieselbe zur Zeit nicht gegeben sind. Die Kosten dieser Gesandtschaft erscheinen aber als solche, die nicht vorhergesehen werden konnten und deren Deckung durch den Reichs-Reservefonds sich deshalb vollständig rechtfertigen läßt. Es sollen indessen, wie man vernimmt, die betreffenden Kosten — der Gesandte erhält vorerst ein Jahresgehalt von 12,000 Fl. — aus dem Etat des Staatsministeriums des Aeußern selbst aufgebracht werden und deshalb anderweitige Ersparnisse eintreten, um den Reichs-Reservefonds gar nicht beanspruchen zu müssen. Im Budget für die nächste Finanzperiode soll aber dann ein höheres, den Verhältnissen in Florenz mehr entsprechendes Gehalt für den Gesandten, sowie die weiteren Kosten der Gesandschaft eingestellt werden.

Wien, 3. Januar. Daß in unsrer Preßleitung, der bis jetzt Herr v. Grüner vorstand, bald eine Aenderung eintreten werde, haben die, denen gewisse Personalien bekannt, früher schon vorausgesehen. Herr v. Grüner war nämlich schon vor 8 Jahren gemeinschaftlich mit Herrn Witt v. Dörring zur Leitung des Preßbureaus berufen worden, hatte aber zeitig genug die Vergeblichkeit dieser Mission erkannt und durch seine intimen Beziehungen zum damaligen Polizei-Minister v. Hübner seine Enthebung von dieser Stelle bewirkt, nachdem er vergeblich versucht hatte, einen Referentenposten im Ministerinm des Auswärtigen zu erlangen. Nach erfolgter Bildung des jetzigen Ministeriums gelang es ihm, den Grafen Belcredi für einen neuen Organisationsplan der Preßleitung zu gewinnen; als sich aber bald zeigte, daß, trotz des kostspieligen Apparates, den Herr v. Grüner in Bewegung setzte, die erwarteten Erfolge nicht erzielt wurden, beschränkte der Staats-Minister die vom Preßbureau beanspruchten Fonds, nachdem vorher schon die von Herrn von Grüner beanspruchte höhere Rangstellung ebenfalls abgelehnt worden war. Da ferner dessen wiederholter Wunsch: einem der Bureaux im Ministerium des Auswärtigen einverleibt zu werden, jetzt um so weniger zu realisiren war, bei der persönlichen Abneigung des Grafen Mensdorf, so kehrt Herr v. Grüner, ganz einfach, ohne Sang und Klang, auf den Leipziger Konsulatsposten zurück.

— Aus Pest wird vom 1. Januar gemeldet: Mehr als 80 Deputirte gratulirten heute dem Präsidenten Szentivanyi. Von dort begaben sie sich unter Leitung Szentivanyi's zu Deak. Auf die Ansprache Szentivanyi's erwiderte Deak unter Anderm: „Die Lage ist eine sehr ernste und schwierige, und wir werden auch vielleicht Opfer bringen müssen; aber unsere Unabhängigkeit und die Ehre der Nation muß gewahrt bleiben.

Ausland.

Aus **Holland,** 4. Januar, schreibt man: Um den verstorbenen König Leopold ist einmonatliche Hoftrauer angeordnet worden, eine längere Frist als in den meisten anderen Staaten, was man vielleicht nicht mit Unrecht als eine bezeichnende Artigkeit gegen das Nachbarland, über dessen beim Ableben des Monarchen so besonnene Haltung man auch hier erfreut ist, ansehen darf. — Nach dem jüngsten Ausweis des Organs der holländischen Ultramontanen, „de Tyd," sind die das letzte Mal von mir erwähnten Sammlungen für Pius IX. auf mehr als 54,000 Fl. gekommen. Auch die Komik in den Inschriften hat nicht abgenommen. So gedachte z. B. eine des beneidenswerthen Looses der Bewohner des römischen Juden-Ghettos! — In Amsterdam ist eine Industrieschule für weibliche Zöglinge eingerichtet, um unbemittelten Mädchen so die Möglichkeit zu ehrenhaftem Fortkommen zu verschaffen.

Paris, 3. Januar. Ohne hier in die Details des Prozesses eingehen zu wollen, zu welchem die Ernennung von Sequestratoren für die Verwaltung der beiden vereinigten Journale „Constitutionnel" und „Pays" Anlaß gegeben hat, möchte ich doch auf einen Zwischenfall aufmerksam machen, der geeignet dazu ist, die im Auslande ziemlich feststehende Meinung von dem offiziösen Charakter jener Blätter gründlich zu erschüttern. Herr Senard, der Advokat der vom Präsidenten des Tribunals ernannten Sequestratoren, sagt nämlich in seinem Plaidoyer u. A.: „Was die Leitung des „Constitutionnel" betrifft, so war Herr Grandguillot kaum in den Besitz der verantwortlichen Redaktion („Gerance") gelangt, als sich Alles in dem Journal änderte. So in Sachen des Suez-Kanals, worüber nur Eine in Frankreich herrscht. Früher hatte das Blatt die

energischen Anstrengungen des Herrn v. Lesseps gebilligt; plötzlich wird dieses großartige Unternehmen mit größter Heftigkeit angegriffen. Woher dieser Umschlag? Herr Grandguillot hatte dem Hrn. Mires (im Jahre 1863) die „Gerance" für 400,000 Francs abgekauft und in baarem Gelde gezahlt. Wie hatte er, der nichts besaß, sich diese Summe verschafft? Wohlan, sie ist mit ägyptischem Gelde bezahlt worden. Hr. Grandguillot hatte der ägyptischen Regierung für 400,000 Frcs. die Gerance, den Geranten und die Redaktion des „Constitutionnel" verkauft."

Paris, 3. Januar. Den Parisern ist offenbar der Neujahrs-Empfang in den Tuilerien dieses Jahr nicht pikant genug gewesen; sie suchen ihn nachträglich durch allerlei höchst unglaublichen Anekdotenkram zu würzen. So soll Louis Napoleon zu dem türkischen Botschafter gesagt haben: „Allah akbahr!" d. i. Gott ist groß! was der höfliche Moslem mit einer tiefen Verbeugung erwiderte. So hilft Paris seinem Kaiser witzig sein und freut sich auf den 22. d. M., wo Graf Walewski im Corps legislatif seine Antritts-Präsidentenrede halten soll, der man auch sicherlich wieder mit einigen Anekdoten nachhelfen wird, wenn sie nicht gepfeffert genug ist. Mit Mexiko beschäftigt man sich wieder lebhafter; aber es ist die alte Hamlet-Frage: sein oder nicht sein? Das heißt: Aufgeben oder nicht aufgeben? Dabei fahren die direkten Nachrichten aus Mexiko fort, idyllisch schön zu klingen, während die amerikanischen und zum Theil auch die englischen Nachrichten dasselbe Thema in einer ganz anderen Tonart variiren. Einer der Sekretäre der französischen Botschaft in Washington, Graf Tavernay, der vor Kurzem ankam, soll sehr merkwürdige Nachrichten übers Meer gebracht haben; leider sagt uns Niemand, welche! Der Kaiser hat die marokkanischen Gesandten mit dem herkömmlichen Ceremoniel in den Tuilerien empfangen. Nächsten Sonnabend wird der Staatsrath den Bericht über das Budget von 1867 anhören; auf eine Ueberraschung ist es dabei sicherlich nicht abgesehen.

— Die Sammlungen für den Peterspfennig haben am letzten Sonntage des vergangenen Jahres in den Kirchen der allerdings sehr eifrig katholischen Stadt Toulouse nicht weniger als 50,000 Francs eingetragen.

— Meyerbeer's „Afrikanerin" ist nun auch im Haag und zwar mit großem Erfolge, dem Publikum vorgeführt worden.

— Die marokkanische Gesandtschaft hat heute mit dem üblichem Ceremoniell ihre Auffahrt gehalten; drei Staatswagen, einer mit sechs Pferden bespannt, in dem sich der erste Gesandte, ein Vetter des Kaisers von Marokko, und Drouyn de Lhuys befanden, führten die Gäste von ihrem Hotel der Rue Balzac, welches noch vor Kurzem von Abd-el-Kader bewohnt wurde und für die orientalischen Gäste der Regierung reservirt ist, in die Tuilerien. Der gesammte Hofstaat, auch die Kaiserin und der junge Prinz, wohnten der Audienz bei, die der Maler Gerome in einem Bilde zu verherrlichen beauftragt ist. Nach Beendigung derselben begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge auf den Carousselplatz hinunter und besichtigte die prächtigen 5 arabischen Hengste, welche die Abgesandten außer einem prächtigen Tiger, Teppichen und Vasen als Geschenke zu überreichen hatten. Um 12 Uhr fand der am heutigen Tage übliche Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers Statt, in welchem die Eröffnung der Kammern auf den 22. d. festgesetzt worden ist.

— Gestern war die Ziehung der Loose der letzten mexikanischen Anleihe, auf deren Gewinne im Betrage von $1\frac{1}{2}$ Millionen Francs im großen Maßstabe bei einzelnen Banquiers gespielt worden war. Man riskirt wohl auf diese Obligationen einen einzelnen Einsatz in der Hoffnung, einen sofortigen Gewinn realisiren zu können, Niemand aber will dieselben dauernd besitzen, und es war einer der von der Börse mit Beifall aufgenommenen Punkte des letzten Fouldschen Finanzberichts, daß die Regierung die mexikanischen Entschädigungen mit einem Verluste von nur $2\frac{1}{2}$ Mill. liquidirt habe. Die offiziellen Hoffeste sollen am 10. Januar mit einem Balle in den Tuilerien eingeleitet werden.

London, 3. Januar. Die Feuersbrunst in den St. Katharinen-Docks ist noch nicht ganz gelöscht; bis gegen Mitternacht schlugen noch lodernde Flammen in die Höhe. Vier Lagergebäude, gefüllt mit Talg, Flachs, Hanf, Färbholz, Palmöl und anderen sehr brennbaren Stoffen, fielen dem Brande zum Opfer. Der Hauptmann der Feuerbrigade glaubt aus verschiedenen Anzeichen auf Brandstiftung schließen zu müssen und eine eingehende Untersuchung wird nicht ausbleiben. Der Schaden läßt sich noch nicht schätzen, doch wird er sich nicht unter 150,000 Lstr. stellen. — Der Sturm hat sich nach kurzer Unterbrechung gestern Abend wieder mit erneuter Gewalt erhoben. Die Häfen sind gefüllt von Schiffen, welche Zuflucht suchten; zahlreiche Schiffbrüche werden gemeldet und die Rettungsboote haben wieder gute Dienste geleistet, so daß nur vereinzelt der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen gewesen ist. Der von Newyork eingetroffene Dampfer „City of Boston" kam gerade zur rechten Zeit auf der Höhe von Cape Clear, der Südspitze Irlands, an, um die Mannschaft eines untergehenden Segelschiffes zu retten.

— Mit der Verurtheilung Kennealys zu zehnjähriger Zwangsarbeit hat die Specialkommission den Fenierprozeß in Cork einstweilen abgebrochen. Die übrigen Verhafteten sollen vor die Frühjahrs-Assisen gestellt werden; neun derselben sind gegen Bürgschaft und das Gelöbniß, sich jederzeit, wenn aufgefordert, den Behörden zu stellen auf freien Fuß gesetzt worden. Dem amerikanischen Kapitän Mac Afferty ist gestattet worden, das Land zu verlassen.

— Was ist aus dem Brigadier Nelson geworden? fragen nicht ohne Grund mehrere Zeitungen. Oberst oder Brigadier Nelson, der als Generalprofoß in Morant Bay gewirkt hat, ist vor einigen Wochen in London angekommen. Wenn er der Regierung Depeschen aus Jamaika überbracht hat, warum verlautet auch gar nichts über den Eindruck, den sie auf die Regierung gemacht haben? Wenn er bloß in Privatangelegenheiten nach England kam, so müssen doch öffentliche Angelegenheiten seine baldigste Rückkehr nach Jamaika erheischen, wo er als einer der wichtigsten Zeugen figuriren muß. Wäre er mit diesem oder dem vorigen Dampfer zurückgegangen, so würden die Blätter es gewiß gemeldet haben. Er ist verschollen.

— In Bezug auf den Krieg zwischen Spanien und Chili hat Herr John Bright an den Vorstand des Vereins der Kupfermeister folgendes, aus Rochdale vom 23. Dezember datirtes Schreiben gerichtet:

„Lord Clarendon ist, wie ich glaube, voller Hoffnung, daß die spanisch-chilenische Angelegenheit bald geordnet sein wird. In Verbindung mit der französischen hat unsere Regierung ihre guten Dienste zur Schlichtung des Streites angeboten und der Vorschlag hat in Madrid gute Aufnahme gefunden. Die Bedingungen werden als für beide Theile gleich ehrenvoll angesehen und in Madrid wurde ihnen unverzügliche Zustimmung zu Theil. Mit der letzten Post sind sie nach Chili abgegangen, und kommt man dort im rechten Geiste entgegen, so wird des Streites bald ein Ende sein. Ich hoffe deshalb, die Ihren Geschäftszweig beeinträchtigenden Störungen bald beseitigt zu sehen. Eine formelle Antwort auf Ihre Petition ist Ihnen, wie ich glaube, zugegangen, doch dachte ich, Sie würden gerne erfahren, was Lord Clarendon mir über die Angelegenheit geschrieben hat. Ihr rc. John Bright."

Florenz, 31. Dezember. Der Minister Lanza war kürzlich auf einer Fahrt nach Turin in großer Gefahr, im Eisenbahn-Waggon zu verbrennen. Er saß mit seinem alten Kollegen, Herrn Sarracco, in einem reservirten Coupé. Kurz nachdem der Zug den Bahnhof in Prato verlassen hatte, flog eine Funke aus dem Schornstein der Lokomotive in das Coupé, wo er zu verlöschen schien. Bald jedoch machte sich ein branstiger Geruch bemerkbar. Man begann Nachsuchungen anzustellen, ohne indessen eine Spur von Feuer auffinden zu können, als plötzlich aus einer Ecke eine Rauchwolke aufstieg und gleich darauf eine Flamme hervorbrach. Die beiden Reisenden suchten das Feuer mit ihren Taschentüchern zu ersticken, was ihnen aber nicht gelang. Nachdem sie vergeblich Hülferufe ausgestoßen hatten, um den Kondukteur zu avertiren, öffnete Lanza, nicht länger vor der Gefahr zaudernd, die Coupéthür und ging, die außen angebrachten Trittbretter benutzend, von Waggon zu Waggon, bis er zum Zugführer gelangte. Er vermied dabei sorgfältig jedes Alarmzeichen, um die in dem Zuge befindlichen Frauen nicht unnöthig zu erschrecken. Der Zug hielt sofort an, und es war hohe Zeit, denn schon war der Waggon bis auf den eisernen Beschlag verbrannt. Sarracco war gleichfalls auf das Trittbrett gestiegen, und glücklich bis zum nächsten Wagen gelangt, wo er, in Gefahr, das Gleichgewicht zu verlieren und hinabzustürzen, ein Fenster einschlug, um so einen Anhaltepunkt zu gewinnen, an dem er sich festklammern konnte. Alles, was die beiden Staatsmänner mit sich geführt hatten, war eine Beute der Flammen geworden.

— Die Gesellschaft der Freidenker breitet sich leider immer weiter im Lande aus. Mailand ist ihr Hauptsitz; doch sind auch schon in vielen andern Städten Zweigvereine gegründet worden. Die Mitglieder weisen jede Betheiligung des Geistlichen bei Taufe, Ehe und Begräbniß zurück. Was bisher in Italien an Religionslosigkeit schon in so reichlichem Maße vorhanden war, hat jetzt in diesem Vereine eine feste Gestalt gewonnen.

Petersburg, 3. Januar. Das neueste Stück der Gesetzsammlung bringt einen Senatsbefehl vom 30. Dezember, welcher lautet:

Behufs Abänderung des §. 20 des am 1. Januar 1864 Allerh. bestätigten Reglements über die Provinzial-Institutionen wird verordnet, daß die nicht selbstständig etablirten Söhne statt ihrer Väter oder Mütter als deren Bevollmächtigte an den Wahlen Theil nehmen dürfen, sowohl bei den Wahlversammlungen wie in den Landversammlungen das volle aktive und passive Wahlrecht haben und demnach auch als Deputirte in die Landämter gewählt werden können.

Ein anderer Senatsbefehl von demselben Tage verpflichtet die Gerichtsbehörden, den Personen, welche bei einem Prozesse betheiligt oder betheiligt gewesen sind, auf deren Bitte Kopien sowohl der gerichtlichen Entscheidungen, wie auch der in den Registraturen befindlichen Dokumente anderer Behörden verabfolgen zu lassen. Personen, welche nicht selbst bei dem Prozesse betheiligt gewesen sind, erhalten dergleichen Kopien nur dann, wenn sie nachweisen, daß dieselben ihnen zum Schutze ihrer Rechte oder derjenigen ihrer Vollmachtgeber oder Mündel nothwendig sind. Die Personen, welche dergleichen Kopien zu erhalten wünschen, haben außer der nöthigen Zahl von Stempelbogen noch 20 Kop. für jeden kopirten Bogen zu entrichten, welche zum Besten der Kanzlei der Behörde verwendet werden.

Newyork, 23. Dezember. Vom Senate ist an den Präsidenten Johnson die Anfrage gerichtet worden, auf Grund welcher Beschuldigungen Jefferson Davis in Fort Monroe gefangen gehalten sei und weshalb der Prozeß gegen ihn nicht im Senate geführt werde. (Der „Newyork Herald" befürwortet jetzt mit Eifer die Freilassung des weiland Präsidenten der Konföderation, denn er vertrete Millionen von Männern, die sich unterdrückt geglaubt und sich zur Erkämpfung der Freiheit erhoben hätten.) Hr. Wilson erklärte, die demokratische Partei sehe vergebens einem Zerwürfnisse der republikanischen Partei mit dem Präsidenten entgegen; gegen Johnsons Aufrichtigkeit und Patriotismus könne man kein Mißtrauen hegen, wenn man auch nicht so weit mit ihm gehe, um die Mißhandlungen und Rechtsverletzungen, die den befreiten Negern von den früheren Rebellen widerführen, zu verkennen. Der Bericht, welchen Karl Schurz dem Präsidenten über die Zustände im Süden erstattet hat, schildert die Bevölkerung der ehemaligen Rebellen-Staaten zwar als im Allgemeinen unterwürfig, jedoch wider Willen gehorchend; Nationalgefühl zeige sie nicht, noch Anhängigkeit an die Vereinigten Staaten. Die Neger seien in einem Zustand thatsächlicher Sklaverei herabgedrückt. Der von Thaddeus Stevens vertheidigten Doktrin, daß die Rebellenstaaten außerhalb der Union gestanden hätten und noch ständen, trat der Herausgeber der „Newyork Times" welche mannigfache Beziehungen zu der Regierung hat) entgegen; doch bestritt er nicht, daß der Süden noch neue Bürgschaft geben müsse, ehe ihm die Vertretung im Kongresse zugestanden werden könne.

Pommern.

Stettin, 6. Januar. In der Nähe von Bredow wurde gestern die Leiche des früheren Landschafts-Beamten Herrmann, der schon seit längerer Zeit am Irrsinn leidet, aufgefunden.

— Gestern wurde der Schneidergesell Walter vom Kriminalgericht wegen schwerer Körperverletzung eines Menschen zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. W. hatte bei einem Zank den Güter-Expedienten Schrabisch so wüthend in den Finger gebissen, daß es herzueilenden Hausbewohnern erst nach längerer Zeit gelang, den Finger seinen Zähnen zu entziehn. Der Finger war bis auf den Knochen durchgebissen und dieser sogar verletzt. Der Sch. trug einen steifen Finger davon. — Ferner war der Post-Expedient Th. Fischer angeklagt, Bücher gefälscht und ihm anvertraute Gelder unterschlagen zu haben. Dieser Fall wurde dem Geschworenengericht überwiesen.

— Mit dem neuen Jahre hat Dr. Robert Prutz die Redaktion des „Deutschen Museum", welches bei Brockhaus in Leipzig erscheint, wegen des leidenden Zustandes seiner Gesundheit niedergelegt; die Redaktion ist Herrn Dr. Karl Frenzel in Berlin übertragen worden.

— Das Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung veröffentlicht u. A. einen Erlaß des Ministers des Innern vom 17. November 1865, dahin gehend, daß die Kreis-Deputirten als dem Disziplinargesetz unterliegende Beamte nicht anzusehen sind. Sobald die Kreis-Deputirten aber durch besonderen Auftrag mit der Verwaltung des Landrathsamts betraut sind, treten sie für die Dauer dieses Kommissoriums in das Verhältniß als unmittelbare Staatsbeamte und demgemäß auch unter die Disziplin ihrer Vorgesetzten.

Die Trichine rückt uns näher!

Gestern ist zu Garz a. O. durch den Doktor Bibow daselbst ein vollständig trichinöses Schwein aufgefunden und von der Ortsbehörde in Verwahrsam genommen worden. Das genannte Schwein sollte nach Stettin verkauft werden und war der Schlächter nur um 1 Thaler mit dem Preis nicht einig.

†† **Anclam,** 5. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung fand die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten und die Wahl des Büreaus für 1866 Statt. Zum Vorsitzenden wurde der Konsul Herr H. Wendorff, zu dessen Stellvertreter der Herr Dr. Schneider, zum Schriftführer Herr Kaufmann A. Keller, zu dessen Stellvertreter Herr Buchdruckereibesitzer Reetz gewählt.

Vermischtes.

Berlin. Vor wenigen Tagen ist bei einer der Civil-Deputationen des hiesigen Königl. Stadtgerichts ein sehr komischer Fall zum Vortrage gelangt. Eine Klage war unlängst durch Urtheil abgewiesen worden; die Gründe des Erkenntnisses schlossen mit dem üblichen Satze: „Aus diesen Gründen mußte, wie geschehen, die Klage abgewiesen werden." Nun befand sich auf dem Aktenblatte, auf das der Richter, von welchem der Prozeß instruirt worden, die Urtheilsgründe niedergeschrieben, die Journal-Nummer 2844, und zwar war dieselbe zufällig ziemlich nahe vor das Wort „Gründen" gerückt. Die Mundirung muß einem besonders unerfahrenen und sich mit Nachdenken wenig plagenden Schreiber obgelegen haben, denn die Ausfertigung des Erkenntnisses, welche dem Kläger zuging, trug in deutlicher sauberer Schrift den Satz: „Aus diesen 2844 Gründen mußte, wie geschehen, die Klage abgewiesen werden." Der Kläger hat darauf eine Eingabe an das Stadtgericht gemacht, in welcher er mit drolligem Ernste ausführt, daß er nach sorgfältiger und wiederholter Prüfung des Erkenntnisses als Basis desselben nicht 2844, sondern nur zwei Gründe herbasgefunden habe, und diese zwei seien nicht einmal stichhaltig. Da er das Urtheil in zweiter Instanz anzufechten beabsichtige, so bitte er um schleunige Mittheilung der 2842 Gründe, welche Wohllöbliches Königliches Stadtgericht noch in Reserve habe. — Waren nun gleich vor und nach Falstaffs Tagen „Gründe wohlfeil wie Brombeeren", so sah sich das Stadtgericht doch nicht in der Lage, jenem Wunsche genügen zu können, es hat vielmehr die fatale Zahl aus dem Erkenntnisse wegdeklarirt.

Aus Stockholm wird geschrieben: Die anhaltende milde Witterung giebt unserem Lande einen für diese Jahreszeit merkwürdigen Anblick. Auf den Feldern zeigt sich überall das hübsche Grün der jungen Saat, wie im Frühling. Die Feldarbeit kann ununterbrochen versehen werden. In den Gärten haben die Syringa große Knospen und das Wasser ist überall frei von Eis, so daß Schiffe noch fortwährend abgehen und ankommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Januar, Abends. Wie die hiesigen Abendblätter melden, würden die Verhandlungen über den österreichisch-französischen Handelsvertrag baldigst beginnen.

Der „Wanderer" bezeichnet in seiner Abendausgabe die Mittheilung mehrerer Zeitungen, daß sich in der Herzogthümerfrage eine bedeutungsvolle Wendung vorbereite, welche ihren Impuls durch eine eventuelle Ingerenz der Westmächte erhalten würde, die eine Wiederaufnahme der Londoner Konferenz anregen wollen, als Erfindung.

London, 5. Januar. „Reuter's Office" meldet: Newyork, 27. Dezember. Man versichert, daß General Grant sich demnächst nach dem Rio grande begeben wird.

Es zirkuliren zweifelhafte Gerüchte von einer Revolution gegen den Kaiser Maximilian, sowie von einer Verzichtleistung Juarez' auf die Präsidentschaft.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Januar. Witterung: klare Luft. Temperatur + 3° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 65–$69\frac{1}{4}$ Rt. bez., Auswuchs 45–63 Rt. bez., 83–85pfd. gelber Frühjahr $71\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 72, $72\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 47–48 Rt. bez., Januar-Februar $46\frac{3}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $48\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. (gestern Abend 48 Rt. bez.) Mai-Juni $49\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 51 Rt. bez. u. Br., $50\frac{3}{4}$ Gd.

Gerste pr. 70pfd. schles. Frühj. $38\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer 47–50pfd. Frühjahr $29\frac{1}{2}$ Br.

Erbsen Frühjahr Futter- $50\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl etwas fester, loco $16\frac{1}{3}$ Rt. bez., Januar $15\frac{11}{12}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $15\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $13\frac{3}{4}$ Rt. bez., Jan. u. Jan.-Febr. $13\frac{7}{12}$ Rt. bez., $13\frac{2}{3}$ Gd., Frühjahr $14\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $14\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $15\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br.

Landmarkt.

Weizen 59–72 Rt., Roggen 46–50 Rt., Gerste 36–42 Rt., Erbsen 48–53 Rt. per 25 Schffl., Hafer 27–30 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 30–35 Sgr., Stroh pr. Schock 14–18 Rt.

Berlin, 6. Januar, 1 Uhr 57 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $89\frac{3}{4}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Akt. 131 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Actien 95 Br. Oesterr. Nat.-Anleihe $62\frac{3}{4}$ bez. Pomm. Pfandbr. $93\frac{1}{2}$ bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien $174\frac{1}{2}$ Br. Wien 2 Mt. $94\frac{5}{8}$ bez. London 3 Mt. 6. $20\frac{3}{8}$ bez. Paris 2 Mt. $80\frac{5}{12}$ bez. Hamburg 2 Mt. 151 bez. Mecklenb. Eisenbahn-Akt. 76 bez. Russ. Prämien-Anleihe 91 bez. Russ. Banknoten $78\frac{5}{8}$ bez. Amerikaner 6% $68\frac{3}{4}$ bez.

Roggen Jan. $48\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ bez., Jan.-Febr. 48, $48\frac{1}{8}$ bz., Frühjahr $47\frac{3}{4}$, 48 bez. Rüböl loco $16\frac{5}{6}$ Br., Jan. $16\frac{2}{3}$ bez., $\frac{3}{4}$ Br., Jan.-Febr. $16\frac{5}{12}$, bez., April-Mai $15\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ bez. Spiritus loco $13\frac{2}{3}$ bez., Jan.-Febr. $13\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ bez., Februar-März $13\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ bez., April-Mai $14\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ bez.